

Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 35.

Mittwoch den 4. Mai

1864.

Tagesbegebenheiten.

Feldkirch, 27. April. Joseph Gasser, der verwegenen Schütze, welcher vor einigen Wochen sich in seinem Hause in Lautrach durch anderthalb Tage gegen Gensd'armen und Bürgergeschützen so wahnfinnig tapfer und so blutig vertheidigte, wurde von dem Kreisgerichte zu Feldkirch des Verbrechens des vollbrachten Meuchelmords an dem Gensd'armen Mathias Erlinger, des Verbrechens des versuchten Meuchelmords an dem Gensd'armen Franz Sprenger, des Verbrechens des vollbrachten gemeinen Mordes an Martin Gasser und Franz Blahut, des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit gegen in Ausübung ihres Dienstes befindliche Wachen, und der Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit an Dominik Keibel für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang und zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens, sowie zur Zahlung aller Entschädigungsansprüche mit Ausnahme zweier, bezüglich welcher auf den Civilrechtsweg verwiesen wird, verurtheilt. Gasser vernahm das Urtheil sitzend, in sichtlich niedergedrückter Stimmung, mit einem leichten Zittern. (Sch. B. Stg.)

Flensburg, den 26. April. Heute Morgen ging das Hauptquartier (Feldmarschall Wrangel u.) nach dem Norden ab. Alles dieses in Verbindung mit den großen Munitions- und Materialtransporten macht die projektirten energischen Maßregeln gegen Friedericia zur Gewissheit. Von den Rheinfestungen sind acht neue gezogene 24Pfünder und sechzehn 12Pfünder seit vorgestern hier, um nach Jütland befördert zu werden; eine gleiche Verwendung wartet der 25pfündigen Mörser, die bei der Belagerung von Düppel so wackere Dienste gegen die „bombensicheren“ Deckungen geleistet haben. Anderntheils hört man vielfach die Ansichten aussprechen, daß der Kampf um Alsen ebenfalls noch nicht aufgegeben sei und berücksichtigt man die Munitionstransporte, die nach Sundebytt gehen, so gewinnt diese Annahme an Wahrscheinlichkeit. So mancher Coup ist jetzt geglückt, hoffen wir, daß auch die schöne Schleswig'sche Insel bald von den Dänen gesäubert seyn möge. Alsen zu nehmen, ist nicht so schwer; Rücksichten der Menschlichkeit aber mögen bis jetzt maßgebend gewesen sein, daß man sich noch nicht in Besitz des Silandes gesetzt hat. Alsen ist ein im rechten Sinne des Wortes von den Dänen ausgepreßtes Land. Die Befestigung der Insel müßte bei den ausgedehnten Küsten, die einen angestrengten Strandwachendienst erfordern, ziemlich stark sein und neue Leistungsfähigkeit von den bedrückten Einwohnern beanspruchen. (Sch. B.)

Wien, den 26. April. Es scheint, die nächste Wendung in unserem Verfassungsleben wird wohl eine doppelte sein. Einmal der Versuch der Regierung, die Februarpatente auf die ganze Monarchie auszudehnen, gleichzeitig aber auch energische Abwehr aller Versuche des Reichsraths, seine Befugnisse bis zur Competenz eines wirklichen Parlaments zu erweitern. (Sch. B.)

Paris, den 25. April. Der Aufstand in Tunis wird hier sehr aufmerksamen Auges verfolgt, und man will wissen, daß der Bey in seiner Bedrängniß sich an das französische Gouvernement um Hilfe gewandt hat. Von einer sonst wohlunterrichteten Seite geht mir sogar die Versicherung zu, daß der Bey sich erboten habe, sich unter Frankreichs Protektorat zu stellen und einen jährlichen Tribut zu zahlen. Nun besagen indessen die neuesten Nachrichten, daß dieser selbe Bey von den Ausständischen entsetzt und vertrieben worden sei, und so bietet sich dem Kaiser der Franzosen sofort ein neuer Abzugskanal für das durch das Verbot der Schatepeare-Feier wieder etwas in Wallung gerathene Blut; ein neues weniger entlegenes Mexiko, das ohne viele Umstände an Algier annectirt werden könnte. Es wird gut sein, wenn man bei Zeiten die Blicke auf die Entwicklung des tunesischen Dramas gerichtet hält; die Erwerbung von Tunis und Umgegend wäre ein Schritt näher dem französischen Ideal, das im Mittelmeer ein französisches Binnenmeer erblickt. (Sch. B.)

Paris, den 26. April. Während das Tuilerienkabinet wenigstens vorläufig die von Seiten der Doctrinäre und Spießbürger gewünschte Friedenspolitik in Europa zu befolgen gesonnen scheint, wurde es durch die Nachricht, daß nicht bloß eine kleine Schilderhebung der Beduinen an der Grenze von Marokko und Algerien, sondern im ganzen Süden Algeriens, sowie in Tunis ein großartiger Aufstand der arabischen Bevölkerung, welcher sich sogar bis nach Aegypten und Syrien erstrecken soll, die Lage von ganz Nordafrika sehr bedenklich mache, nicht wenig überrascht. Diese großartige Verschwörung der Muhamedaner gegen die französische Colonie — Algerien und die Franzosen freundlichen Regierungen im Orient will man theils englischen Intriguen zuschreiben, damit die Kriegsmacht Napoleons durch außereuropäische Unternehmungen immer beschäftigt und dadurch für Europa selbst unschädlich gemacht werde. Diese Berechnung ist nicht ganz unrichtig, denn die Insurrektion der eingebornen algerischen Bevölkerung veranlaßte bereits die Einschiffung von mehreren Regimentern, welchen wahrscheinlich noch andere folgen werden, wenn die Empörung dieser Fanatiker, wie man nicht ohne Grund befürchtet, den Charakter eines „heiligen Krieges“ gegen die fremden Eroberer annimmt. — Die Unterzeichner des mexikanischen Unlebens machen zum Theil schon böse Gesichter, denn in Folge der Berichte aus Amerika, daß das Kaiserreich Mexiko auf keine lange Dauer rechnen könne und dürfe, ist dasselbe bereits unter Pari gefallen. — Die aufs Neue auftauchenden Gerüchte von einem Ministerwechsel sind mit Vorsicht aufzunehmen. Uebrigens ist so viel gewiß, daß man in sonst gut eingeweihten Kreisen eine theilweise Kabinettsveränderung für wahrscheinlich hält, sobald die Kammeression zu Ende sein wird. Jedoch hängt dies Alles noch von etwaigen Ereignissen ab. (Sch. B.)

7 April - Folger

Paris, den 26. April. Die hiesigen Dänen und Dänenfreunde sind sehr verstimmt darüber, daß der Kaiser Napoleon dem Könige von Preußen zur Eroberung der Düppeler Schanzen Glück gewünscht hat, und da sie nichts Gescheidtes zu sagen wissen, so suchen sie sich mit der Bemerkung zu trösten, L. Napoleon habe diesen Akt der Courtoisie nicht vermeiden können, weil König Wilhelm ihm zu der Einnahme von Puebla gratulirt hatte. Es liegt jedoch auf der Hand, daß die Verhältnisse sehr verschieden sind, und daß L. Napoleon sich bei seiner neutralen Stellung sehr gut hätte enthalten können, ohne gegen die dem preussischen Monarchen schuldigen Rücksichten im Entferntesten anzustoßen. Sein Glückwunsch ist daher in der That eine Demonstration, die eine gewisse Bedeutung und vielleicht in London noch unangenehmer überrascht hat, als in Kopenhagen. (Sch. B.)

Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein.

Am Sonntag den 8. Mai Nachmittags 2 Uhr findet auf der Post in Waiblingen die statutenmäßige Frühjahrs-Versammlung statt, wobei nachstehende Gegenstände zur Verhandlung kommen.

- 1) Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr.
- 2) Austheilung der Prämien für Gährbüten mit Senfböden,
- 3) Publikation der Vereinsrechnung,
- 4) Neuwahl des aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschusses,
- 5) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 6) Besprechung folgender Fragen:
 - a) Soll heuer ein landwirthschaftliches Fest abgehalten werden?
 - b) Ist die Einführung einer allgemeinen Landeshagel-Versicherung wünschenswerth?
 - c) Erscheint eine Abänderung der zur Zeit bestehenden Herbstordnung geboten? und falls die Zeit reicht,
 - d) Leisten die Volksschulen in ihrer gegenwärtigen Einrichtung dasjenige was zur Bildung des Bauernstandes gerade für seine landwirthschaftliche Aufgabe nothwendig ist, und wenn dieses nicht der Fall wäre, welche Umbildung derselben thut Noth, um in den Volksschulen einen für die Fortbildung des Landwirths, des eigentlichen Bauern, geeigneten Boden zu legen?

Die 2te Frage wurde von dem landw. Verein in Ulm, Die 3te von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, Die 4te Frage vom landwirthschaftl. Verein in Leonberg angeregt.

Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Landwirthschaft werden zu zahlreicher Theilnahme an der Versammlung eingeladen.

Waiblingen den 27. April 1864.

Der Vorstand

O. A. Actuar Wittich.

Winnenden.

150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszulieihen. Wer? sagt die Redaktion.

Grosheppach.

Glanzrinde-Verkauf.

Am Freitag den 6. Mai, d. J. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus 5—6 Klafter eichene Glanzrinde an die Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. April 1864.

Gemeinderath.

Vorstand Rutherford.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

Brennholz Verkauf.

Am Freitag den 6. und Samstag den 7. Mai d. J. auf dem Staatswald Winterlauter: 36 Klafter buchene Scheiter, 60 Klafter buchene Prügel und 11800 buchene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am sogenannten Franzosensteg.

Reichenberg den 26. April 1864.

K. Forstamt

v. Besserer.

Winnenden.

Eine gesunde und angenehme Wohnung für eine kleine Familie steht täglich zu miethen und zu beziehen bereit. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

220—320 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft sein entbehrlich gewordenen Lohkäshäuschen, die Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen. W. Groß.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher Mensch, der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, in die Lehre gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist eine schöne Comode zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Körner, Zimmermeister.

Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bringe ich meine Korbwagen in gefällige Erinnerung.

E. Möbs, Dreher.

Winnenden.

Unterzeichneter hat circa 100 Str. Wiesenheu zu verkaufen. Blumhardt.

Die Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungspflicht, Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Kapital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft erteilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind.

A. Binz, Kaufmann in Winnenden,

Wundarzt Schallenmüller in Waiblingen.

Jos. Weil, Kaufmann in Hochberg.

Winnenden.

Ich habe vergangenen Winter einem Bekannten eine braun angestrichene Gieffanne geliehen, und bitte nun denselben freundlichst um Zurückgabe derselben.

A. Sommer.

Winnenden.

Reisende und Auswanderer

nach Amerika und Australien befördert jede Woche mit Dampf- und Segel-Schiffen und aus neutralen, der Kriegs-Gefahr nicht ausgesetzten Häfen billigt, der vom K. Ministerium des Innern bestätigte Agent

A. Kallenberg.

Winnenden.

Ein sonnriges Zimmer mit oder ohne Möbel hat zu vermieten

Ehr. Kallenberg's Wittve.

Waiblingen.

Einen starken jungen Menschen nimmt in die Lehre

C. Möbs, Drehermeister.

Winnenden.

Das berühmte

Offenbacher Fleckenwasser

bewährt als das beste Mittel, um Fett, Harz, Theer und Schmutzflecken aus Tuch, Seidenzeug und andern Stoffen rein und ohne Farbenveränderung zu entfernen, ebenso zum Waschen von Glacehandschuhen, ist in Gläsern à 8 fr. und 20 fr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

A. Sommer, Conditor.

Winnenden.

Steinbeifuhr-Aktord.

Die Beifuhr des Unterhaltungsmaterials auf die städtischen Straßen kommt heute Mittwoch den 4. Mai Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in öffentlichen Abstreich.

Den 2. Mai 1864.

Stadtpflege.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Nächsten Montag den 9 Mai Nachmittags 2 Uhr wird das Gras an sämtlichen Vicinalstraßen auf dem Rathhaus für diesen Sommer in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Mai d. J. im Staatswald Burgschlag bei Schiffrain und Reichenberg:

19 Klafter buchene Scheiter, 62 Klafter dto. Prügel, 1 1/2 Klafter erlene und tannene Prügel, 22,200 Stück buchene 175 erlene und 400 Stück Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am sogenannten mittleren Burgschlagthor vornen am Reichenberger Gemeinewald.

Reichenberg den 4. Mai 1864.

K. Forstamt.

v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weissach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Mai d. J. in dem Staatswald Schlegelsberg bei Oberbrüden:

1 Eiche, 12 Fuß lang 13 Zoll stark,

4 Hagenbuchen 20—22 Fuß lang 7—12 Zoll stark,

1 Birke 16 Fuß lang 5 Zoll stark,

41 Fichten zu geringerem Bauholz geeignet,

9 Klafter buchene Scheiter und Anbruchholz,

39 Klafter dto. Prügel, 1 Klafter birkenne Prügel,

3 Klafter tannene Scheiter und Prügel,

2 1/2 Klafter tannene 6 Fuß lange Prügel zu Gartenzäunen u. geeignet, und 4900 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 30. April 1864.

K. Forstamt.

v. Besserer.

Winnenden.

Fruchtbranntwein in vorzüglicher Qualität à 30 S 24 fr. per Maaß empfiehlt

A. Sommer Conditor.

Winnenden.

Mineralwasser**1864er Füllung.**

Dizenbacher,
Göppinger,
Kissinger Ragoczi,
Mergentheimer, gewöhnliches und concentrirtes,
Püllnauer, Bitterwasser,
Selterser, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krüge,
Cannstatter, concentrirtes,
empfiehlt

W. Vander.

Grunbach im Remsthal.

Weinmarkt.

Die beiden Weinmärkte, welche hier abgehalten worden, haben ein befriedigendes Resultat geliefert und gezeigt, daß der Weinmarkt ein Bedürfnis und der hiesige Ort dazu geeignet ist. Es wird daher am

Mittwoch den 18. Mai 1864

von Morgens 9 Uhr an

wieder ein Weinmarkt hier abgehalten und ergeht an die Herren Verkäufer und Käufer die freundlichste Einladung mit der ergebensten Bitte, daß die Herren Verkäufer ihre Muster in Flaschen unter genauer Bezeichnung ihres Namens, des Jahrgangs, Quantums und Preises gest. mitbringen oder vor dem Markt an den Unterzeichneten einsenden wollen.

Den 18. April 1864.

Gemeinderath.

Der Vorstand

Weegmann.

Winnenden.

Feuerwehr.

Nächsten Freitag den 6. Mai früh
5 Uhr haben nach dem Beschluß des
Verwaltungsraths sämtliche Abthei-
lungen der freiwilligen Mannschaft



zu einer Uebung auszurücken. Mit dieser Uebung soll die
Spritzenprobe verbunden werden.

Es wird erwartet, daß die Mannschaft pünktlich erscheint.

Das Commando.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat den Grasertrag von einem Brtl.
Grasgarten für diesen Sommer zu verpachten.

Krehl, Amtsbote.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein sommeriges freundliches Logis
auf Jacobi zu vermieten.

Schad, Bäcker.

Ein verhängnisvoller Ort.

Aus den Ereignissen der Jahre 1848—49.

Fortsetzung.

Die Fenster waren in schmale Bleiringe gefaßt, im ganzen
Raum war der schwere, drückende Kirchengeschmack fühlbar, wie
lange geschlossen gehaltenen Räumen eigen zu sein pflegt.

An der Treppe des Thurmes fehlten mehrere Staffeln, da
hinauf kam selbst der Glöckner nie, der Glockenstrang hing los
herunter. Nur muthwillige Kinder kletterten mitunter hinauf
um junge Tauben zu fangen.

Links neben dem Altar stand eine große rothe Marmortafel,
die dicht mit lateinischen Buchstaben beschrieben und nicht wenig
verkrüppelt war.

Das Sporengelkirr widerhallte seltsam im öden traurigen
Gotteshaus und der flackernde Schein der Fackeln warf beweg-
liche Schatten auf die verlassenen Mauern.

Der Sakristan begann den ungewohnten Gästen die Merkwürdigkeiten der Kapelle zu zeigen, allein der General unterbrach ihn:

„Lassen wir das, wir wollen nicht die archäologischen Schätze
kennen lernen, wir wollen in die Gruft hinaufsteigen, um die
gestern Begrabenen die letzte Ehre zu erweisen.“

„Ich war der Meinung.“ antwortete der bescheidene Sakristan,
„der General würde sich interessieren, dessen sterblicher Theil
hier zuerst bestattet worden.“

„Dieser Mensch hält uns für Gelehrte,“ sagte der General
sich zu einem seiner Begleiter wendend. Und den Sakristan vor-
wärts drängend, rief er scherzend: „Wir sind nicht gekommen
um mit Heiligen und Reliquien Bekanntschaft zu machen; vor-
wärts, Freund, vorwärts.“

Die zierliche Gitterthür des Grabgewölbes that sich auf,
die Fackeln verloren sich hinter den Wendungen der steinernen
Schneckenstiege, und allmählig schwand die dicke Finsterniß der
unterirdischen Wohnung von dem hereinbrechenden Lichte. Aber
obchon drei, vier Fackeln brannten, von einem Ende des Raumes
bis zum andern konnte man nichts deutlich unterscheiden.

Zu beiden Seiten waren schmale Nischen, in denen die Särge
standen, an jeden derselben stand ein Denkmal mit dem Namen
des dort Modornen, geschmückt mit Adelswappen und andern
Zierrath.

Vor einem der Särge sah man einen noch neuen Denkstein.
Es war der Engel des ewigen Schlafes, mit abwärts ge-
kehrter Fackel, den Hohnkranz um's Haupt.

Am Fußgestell war einfach eingegraben:

„Emma B . . . i.“

„Armes Mädchen,“ sagte der General im theilnehmenden
Tone, und es war ihm zu Muth, als weiche hier vor dem Sarge
der Verbliebenen jener Alp vom Herzen, der ihn bisher verfolgt
und als verlasse ihn jetzt, in seine kalte Lagerstätte zurückgewiesen
das Gespenst und begeben sich zur Ruhe.

„Gehen wir weiter!“ sprach er zu seinem Gefolge, als er
ihm bei einem Blick in den Hintergrund des Grabgewölbes sich
er sehe dort in goldenen Buchstaben seinen eigenen Namen glänzen.

Verroffen trat er näher.

„Eine Fackel her!“ schrie er

Vor ihm stand ein hohes Grabmonument: eine schon be-
schädigte Pyramide, auf vier Eisenkugeln ruhend. Auf ihrer
Spitze ein liegender Löwe von einem Pfeil durchschossen, zu seinen
Füßen ein lorbeerbekränztes Schweit.

Auf der Hauptseite waren in großen goldenen Lettern die
sieben Buchstaben zu lesen aus denen der Name des Generals
bestand, auf dem geschützten Doppel-Wappenschild glänzte das
Wappen seiner Familie.

„Was ist das?“ fragte er in großer Aufregung den Sakristan.

„Ein Ahnherr des Herrn Generals liegt unter diesem Stein.“
„Ein Ahnherr von mir? Wie kam der hieher? Wir wohnen
ja in einer andern Provinz.“

Fortsetzung folgt.